

Polauer Tagblatt

Annoncements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carlil Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anknündigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespalte Petizelle, Reklamentizen im redaktionelle Teile mit 50 h für die Petizelle, ein gewöhnlich gedruckt Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 8 h berechnet. Für besondertes und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegzähle und exemplare werden seitens der Administration nicht belgestellt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlags:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carlil Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carlil 1.
Die Redaktion Vlo Cente 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 60 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller.
Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Mittwoch 23. Juli 1913

Nr. 2541

Zur Lage.

Nachrichten aus Belgrad besagen, dass die bulgarische Regierung sich angesichts der hoffnungslosen militärischen Situation entschlossen habe, unverzüglich in direkte Verhandlungen mit Serbien und Griechenland einzutreten, da der Versuch, mit Rumänien ein Sonderabkommen zu treffen, infolge der Weigerung Rumäniens gescheitert ist. Die bulgarischen Unterhändler sind bereits in Nisch eingetroffen, wohin sich auch Ministerpräsident Pasic bereits begeben hat. Eine andere Meldung berichtet demgegenüber, dass Serbien und Griechenland eine Friedenskonferenz in Sinaia vorschlagen.

Ob nun der Friedensschluss auf rumänischem oder serbischem Boden stattfindet, ist von untergeordneter Bedeutung gegenüber der Tatsache, dass Bulgarien die Hoffnung auf eine Besserung seiner militärischen Situation und auf ein Eingreifen fremder Mächte zu seinen Gunsten aufgegeben und sich zu direkten Verhandlungen mit seinen Gegnern entschlossen hat. Es ist zweifellos, dass diese Unterwerfung Bulgariens in erster Linie einen Erfolg Rumäniens darstellt, das durch die Offensive seiner Armee Bulgarien militärisch wehrlos gemacht und durch die Ablehnung von Sonderverhandlungen die bulgarische Regierung zur Einleitung allgemeiner Friedensverhandlungen gezwungen hat. Allerdings liegt auch jetzt noch immer die Möglichkeit vor, dass überspannte Forderungen Serbiens und Griechenlands die Verhandlungen zum Scheitern bringen, was unter Umständen zu einem Anschluss Rumäniens an Bulgarien oder zu einer europäischen Intervention führen könnte.

Von grosser Tragweite kann unter diesen Verhältnissen der Beschluss der türkischen Regierung werden, das ganze Gebiet Thrakiens bis zur Marica durch die türkische Armee besetzen zu lassen und die Maricalinie bis Adrianopel als Grenzlinie zu fordern. Eine Meldung besagt sogar, dass Enver Bey an der Spitze türkischer Kavallerie bereits in Adrianopel eingerückt sei.

Die Pforte hat in der Note, mit der sie diesen ihren Beschluss den Mächten bekanntgegeben und begründet hat, zwar gleichzeitig die Versicherung gegeben, dass eine Ueberschreitung der angegebenen Grenzlinie unter keinen Umständen stattfinden werde, aber wenn die Ereignisse einmal im Rollen sind, wird die türkische Regierung gewiss nicht mehr die Macht besitzen, ihnen nach Belieben Einhalt zu gebieten. Es heisst, dass auch die Türkei zu den Friedensverhandlungen als Teilnehmer zugelassen werden will. Angesichts ihrer weitgehenden Forderungen wäre ihre Anwesenheit dortselbst nur ein neues Erschwernis und ein neues Element, das das Zustandekommen des Friedens gefährden könnte.

Ein jüdischer Nationalfonds.

Der im Jahre 1901 von der zionistischen Weltorganisation begründete Jüdische Nationalfonds, der zum Ankauf von Grund und Boden in Palästina als »unveräus-

serliches Eigentum des jüdischen Volkes« bestimmt ist, hat jetzt ein Vermögen von vier Millionen Francs erreicht. Das Interessanteste an dieser Tatsache ist der Umstand, dass das Ergebnis der Sammlungen, die sich aus kleinen und kleinsten Beträgen zusammensetzen, von Jahr zu Jahr in einer ganz überraschenden Progression gestiegen ist. In diesem Jahre wird der J. N. F. zum ersten Male auf eine Jahreseinnahme von einer Million kommen, während er zwölf Jahre zur Ansammlung der ersten vier Millionen brauchte. Gegenüber dem Vorjahre sind die Eingänge des J. N. F. im ersten Halbjahr 1913, wie wir dem zionistischen Zentralorgan »Die Welt« entnehmen, um über 100 000 Mark gestiegen. Da nun das zweite Halbjahr gewöhnlich weit höhere Einnahmen liefert, so dürfte diesmal — besonders angesichts des vom 2. bis 9. September in Wien stattfindenden XI. Zionisten-Kongress — die Jahreseinnahme des J. N. F. die des Vorjahres um mehr als 200 000 Mark übertreffen. In Deutschland allein sind im ersten Halbjahre 1913 43 200 Mark gegen 25 700 Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres gesammelt worden. Ähnlich sind die Fortschritte auch in anderen Ländern (z. B. Nordamerika 60 300 gegen 37 200 Mark), und Rückgänge sind eigentlich nur in den vom Kriege betroffenen Ländern Rumänien, Bulgarien und Serbien zu verzeichnen, während die Einnahmen aus der Türkei sogar ebenfalls eine bedeutende Steigerung erfahren haben. Der Jüdische Nationalfonds entwickelt bereits jetzt eine hervorragende Kulturtätigkeit in Palästina, über die der Bericht, den der Vorsitzende, Justizrat Dr. Bodenheimer-Köln, den XI. Zionisten-Kongress erstatten wird, interessante Aufschlüsse verspricht.

Tagesneuigkeiten.

Pola in den Reiseerinnerungen des vorigen Jahrhunderts.

Von Dr. Marius Filizl.

Aber nicht lange dauert der Jubel und die Feste. Ein wüstes Durcheinander verworren Stimmen. Völkerhaufen auf Völkerhaufen, wild unbändig, einer des anderen Dränger, keiner bauend, alle rüttelnd und zerstörend, jeder fortschleppend, was der vorige gelassen oder was mittlerweile erwachsen auf den blutgedüngten Feldern. Hier vom Lande, dort vom Meere stürmen sie heran, die unzähligen Schwärme, und der Blick verirrt sich in den Massen. Erdlich tritt ein Stillstand ein. Friedebühnen nahe Schiffe mit Kriegerscharen, im Banner einen geflügelten Löwen. Sie kommen und gehen, und kommen wieder, wechselnd mit andern, denen sie bald obsiegen und bald weichen. Die Zeiten verwirren sich in einander. Jetzt bedecken den ganzen Hafen die Ruderschiffe mit Sankt Markus hehren Leichen, gross und zahlreich wie noch nie. Von draussen nahen einzelne Fahrzeuge einer

anderen Flotte, jene zum Kampfe fordernd und sie in verstellter Flucht hinauslockend aufs offene Meer, wo aus dem Hinterhalt verdeckender Inselfelsen plötzlich ihre schlaue verborgene Uebermacht hervorbricht. Langer hartnäckiger Kampf. Endlich weicht der Flügelleu dem überflügelnden Ranier der Genuesen und abermals geht Pola in Flammen auf vor der Rachewut der Sieger. Aber bald darauf kehrt der Ueberwundene zurück, von neuem Sieger. Jahrhunderte ziehen vorüber unter seinem Walten; die Myrthe und der Lorbeer blühen und verblühen vor ihm Jahr um Jahr, der Oelbaum und der Weinstock und die Herden bringen in alter Fruchtbarkeit ihm ihre Gaben Jahr um Jahr, die Söhne des Landes kämpfen mit und für ihn seine Schlachten; aber Pola wie es einst war, erstelt nicht wieder, und aus den stille gewordenen Mauern blicken hier und da nur mächtige Einzeltrümmer über nideren Häusern hervor, Zeugen vergangener Herrlichkeit und Blüte.

Es wechseln abermals die Zeiten, in unaufhaltsamem Fluge dahinbrausend. Der glorreiche Begleiter viel hundertjähriger Herrlichkeit weicht aus den Fahnen, den Wappen, von den Gebäuden der Städte; hier und da von den Gebäuden der Städte; hier und da von seinen Postamenten niederstürzend, zählt er selbst bald zu den Trümmern der Vergangenheit. Adler wechselnd Adler, Kampf mit Kampfe. Endlich langer Friede. Das kleine Pola lebt mit dem Rest seiner Bewohner unter dem Panier des Friedens und des gläubigen Vertrauens ruhig fort, erntet seine Früchte, sendet seine Barken aus zum Fischfang, und blickt auf die gewaltigen Trümmer der Vorzeit wie auf einen Märchenraum, erzählt beim flackernden Schein der winterlichen Lampe. Der Mond hatte sich hinter den Wolken verborgen, keine Flammen zuckten mehr, der Zauber war erloschen. Grabesstille ringsumher. Nur schirrende Heimchen zirpten aus dem riesigen Gemäuer, hier und da liess sich ein Käuzchen und von Zeit zu Zeit ein Glockenschlag vernehmen; dazwischen rollte das unermüdetlich anbrandende Meer. Sie erinnern sich vielleicht noch jenes sternerhellten Abends — es war im Frühling, kurz vor Ihrer Abfahrt nach Neapel im Geleite des Helden von Aspera — wo wir von den fundamenta nuove zu San Giovanni e Paolo hinüberschreitend einem Leichenzuge begegneten, der mit hundert Lichtern eben in den Tempel so vieler bedeutsamer Grabdenkmale einzog. Wir folgten dem schwarzen Sarge in die Kirche, wo freilich das monotone Einerlei sich endlos wiederholender Ceremonien nicht zu dem ersten Eindruck stimmen wollte, so dass wir auch baldigst wieder schieden, um ungeschwächt den Grundton festzuhalten. Damals sagten Sie: »Das ist nun das gewisse Ende — und man sollte nicht in die zwischenliegende Spanne — Zeit hineindrängen so viel Inhalt als nur möglich?« — Amen! rufen uns die Geister aus den Romatrümmern zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

106

Nachdruck verboten.

Zu ihrem Erstaunen vernimmt sie in dem neben dem Boudoir liegenden Schlafzimmer Schritte.

Madame muss also, während Alrun oben ihren Koffer packte, von der Reise zurückgekehrt sein.

In dem Bestreben, einer Begegnung, die unter den obwaltenden Umständen für beide eine peinliche sein müsste, auszuweichen, zieht sie sich in ihr früheres Schlafzimmer zurück und lehnt die Tür nur an, um den Moment abzupassen, da Madame das Boudoir verlässt.

Nach wenigen Minuten hört sie unten am Tor läuten und gleich darauf Justizrat Friedmann nach Frau von Althoff fragen.

»Madame ist soeben erst von der Reise zurückgekehrt und noch bei der Toilette«, erwiderte Nellis helle Stimme.

»Bitte, mich trotzdem Frau von Althoff zu melden. Ich komme in einer dringlichen Angelegenheit.«

Schritte unten in der Halle. Das Oeffnen und Schliessen einer Tür. Wie es scheint, hat Nelly den ihr bekannten Herrn in den Salon eintreten lassen.

Jetzt Trippelschritte die Treppe herauf. Klopfen an der Tür zu Madames Boudoir. Ein paar gedämpfte Worte hin und her zwischen der Zofe und ihrer Herrin — und Nelly trippelt wieder davon.

Bald darnach das Oeffnen von Madames Schlafzimmertür. Und ihr leichter Tritt die Treppe hinab.

Noch kurze Zeit wartet Alrun — dann eilt sie nach dem Boudoir, um ihr Etui zu holen — gerade, als unten

aufs neue am Tor geläutet und Besuch hereingelassen wird.

Als Alrun das Boudoir betritt, fällt ihr Blick durch die offene Verbindungstür in Madames Schlafgemach.

Träumt sie? Umgaukeln sie Fieberphantasien? ... Sie fasst sich an den Kopf.

Dort, achtlos auf einen Sessel hingeworfen, als sei es soeben von Körper abgestreift worden, liegt — das graulila Kleid!

Grosser Gott! Ist es denn möglich?

Wie von Furien gejagt, rennt Alrun davon, hinauf in ihre Kammer, wo sie erschöpft auf einen Stuhl sinkt. Diese neue Entdeckung übermannt sie für einen Augenblick. Dann stürzt sie ans Fenster. Ihr ist, als ob die Stickatmosphäre des Geheimnisses ringsum ihr den Atem raube.

Da gewahrt sie, wie auf der anderen Seite der Allee ein kleiner Herr langsam auf und ab promeniert, dabei die Haustür scharf im Auge behaltend.

Jetzt wendet er ihr sein Gesicht zu.

Es ist Detektiv Engelhard.

Wie befreit von einem Alpdruck atmet Alrun auf. Lebhaft winkt sie hinunter. Der Mann wird aufmerksam, stutzt einen Augenblick und nickt dann Zustimmung.

Alrun eilt selbst hinab, um ihm zu öffnen, noch bevor jemand von seinem Kommen etwas bemerkt hat. Schweigend bedeutet sie ihm, ihr zu folgen.

XXII.

Greifen wir wenige Stunden zurück!
Langsam fährt der Zug in den Steitiner Bahnhof zu Berlin ein.

Noch bevor er hält, reisst Edward die Coupétür auf, springt heraus und winkt hastig einen Gepäckträger heran.

Als Frau von Althoff-Harrison aussteigt, wirft sie einen verstohlenen Blick nach dem Nebencoupe.

Richtig, da sind sie wieder, ihre beiden Verfolger! Was tun, um ihnen so rasch wie möglich zu entfliehen?

Nachhause fahren? Unmöglich; dann sässe sie sofort in der Falle. Also — nach Edwards Junggesellenbude!

Aber vorher noch möglichst in der Irre herum!

In fliegender Eile besteigen Madame und ihr Neffe ein Automobil und jagen mit ihrem Gepäck davon.

Ihnen nach ein zweites Automobil mit Wesenberg und Treskow.

Mehr als eine Stunde lang rasen die beiden Automobile kreuz und quer durch die Strassen Berlins.

Dann hält das erste plötzlich vor einem Hause in der Blücherstrasse.

Auch das zweite macht in kurzer Entfernung halt. Die beiden Freunde sehen, wie die Insassen des ersten Autos aussteigen und in dem Hause verschwinden und wie gleich darauf ein Mann den Chauffeur abholt und Koffer, Handtasche und Hutschachtel ins Haus schafft.

Eine kurze Beratung zwischen den Freunden — dann rattert Hans Wesenberg allein davon, während Wolf von Treskow auf der andern Seite der Strasse auf und ab promeniert, die Tür, hinter der jene beiden verschwunden sind, scharf im Auge behaltend.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kriegsrüstung der Grossmächte.

Während bisher hinsichtlich der gesamten Rüstungsaufwendungen für Heer und Flotte England den grössten Jahresbetrag aufwies, ist es jetzt von Russland überflügelt worden. Es betragen die Ausgaben 1913 in Mark: Russland 1 751 670 000 (1912: 1 417 634 000), England 1 520 398 000 (1 467 682 000), Deutschland 1 476 079 000 (1 409 808 000), Frankreich 1 178 010 000 (1 075 022 000), Vereinigte Staaten 1 017 172 000 (1 181 651 000), Italien 537 100 000 (511 558 000).

Die Heeresatzsziffern für 1913 für Oesterreich-Ungarn (1912: 455 801 000 Mark) und Japan (1912: 196 259 000 Mark) sind bisher nicht veröffentlicht; für die Marine betragen sie in Oesterreich-Ungarn 155 259 000 (1912: 118 794 000) Mark und in Japan 202 853 000 (1912: 194 643 000) Mark.

Relativ am schwersten trägt nach wie vor England an seiner Kriegsrüstung, denn es kommen bei 46 Millionen Bevölkerung 33,5 Mark für Landesverteidigungszwecke auf den Kopf der Bevölkerung; ihm folgen Frankreich mit 29,67 Mark pro Kopf der (39,7 Millionen) Bevölkerung, Deutschland mit 21,86 Mark bei 67,5 Millionen Bevölkerung, Italien mit 15,30 Mark bei 35,1 Millionen Bevölkerung, Russland mit 11,10 Mark bei 157,8 Millionen Bevölkerung und die Vereinigten Staaten mit 10,50 Mark bei 96,8 Millionen Bevölkerung.

Die höchsten Ausgaben für die Armee, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, hat Frankreich 19,29 Mark; Deutschland folgt mit 14,94 Mark; England mit 12,51 Mark; Italien 9,45 Mark; Russland 7,95 Mark; Vereinigte Staaten 4,36 Mark. Für die Marine werden aufgebracht in England 20,54 Mark pro Kopf der Bevölkerung, in Frankreich 10,38 Mark, in Deutschland 6,92 Mark, in den Vereinigten Staaten 6,14 Mark, in Italien 5,85 Mark, in Japan 3,75 Mark, in Russland 3,15 Mark, in Oesterreich-Ungarn 2,95 Mark.

In welcher Weise die Marinebudgets der Grossmächte gesiegen sind, ergibt ein Vergleich der neuen Ersatzsziffern mit denen vor zehn Jahren. Deutschlands Marineetat beträgt 1913: 467 364 000 Mark gegenüber 206 555 000 Mark Ausgaben im Jahre 1904; England 1904: (751 937 000 Mark) 1913: 944 710 000 Mark, Frankreich (234 371 000 Mark) 412 245 000 Mark, Italien (106 790 000 Mark) 205 389 000 Mark, Japan (43 288 000) 202 853 000 Mark, Oesterreich-Ungarn (42 730 000 Mark) 155 259 000 Mark, Russland (243 902 000 Mark) 497 613 000 Mark, Vereinigte Staaten (496 631 000 Mark) 594 719 000 Mark.

Ein kräftiges Wort gegen den Feminismus.

In der letzten Nummer der Wiener Zeitschrift »Das Forum« findet man folgende Glosse über das Frauenstimmrecht:

»Aus all den Debatten der englischen und kontinentalen Suffragetten ersieht man eines klar und deutlich: Die verehrten Damen wissen gar nicht, um was es sich bei den Männern handelt, wenn sie gegen die Erteilung des Frauenstimmrechtes Opposition machen. Recht! Ist denn überhaupt von »Recht« die Rede? Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass eine gebildete Frau mehr Anspruch auf Abgabe ihrer Stimme geniesst als etwa ein des Lesens unkundiger Bauernknecht, wie Herr Professor Bernatzik pathetisch verkündet. Nur ist das hier nicht die Frage. Denn nicht um grössere und geringere Intelligenz dreht es sich hier und auch nicht darum, ob man der Frau aus dem Grunde der Intelligenz ein »Recht« zubilligen soll. Vielmehr fragt es sich einzig und allein, ob man denn der Frau auch noch Eintritt in die Politik gewähren darf. Vom Standpunkt des hier allein massgebenden Faktors: der Natur. Was ist das Weib für die Natur? Die Heimstätte der kommenden Generation, die Erziehungs- und Pflanzstätte der erscheinenden Generation. Das Männchen ist überall das erwerbende, das den Unterhalt besorgende Moment in der Wirtschaft, und es ist ganz und gar dasselbe, ob nun der Bankier die Börse aufsucht oder der Soldat in den Krieg geht, oder der Advokat seine Tagsatzung verrichtet, oder ob der männliche Löwe in die afrikanische Hürde einbricht und ein Rind nach der Höhle schleppt. Vom Standpunkt der Natur war es verfehlt, dass das 19. Jahrhundert dem Weibe den Zutritt zum Erwerb ermöglichte, denn die Brut litt darunter, physisch und psychisch, und alle Jugendfürsorgevereine verdanken ihre Existenz lediglich dem Umstand, dass sich das Weib nicht entsprechend pflegen kann, wenn es schwanger ist, und die erscheinende Generation nicht entsprechend zu warten und zu erziehen vermag. Alles, was das Weib von seiner natürlichen Pflicht abzieht, ist widernatürlich, und auf die Gefahr hin, den lärmendsten Widerspruch zu provozieren, muss es gesagt werden, dass auch der weibliche Arzt und der weibliche Professor nur pervers erscheinen. Wohlgerichtet: nicht vom Standpunkt des Rechtes, sondern der Natur. Die Natur will es einfach nicht. Das Weib soll empfangen, gebären und die Kinder warten und den Erwerb dem Manne überlassen. Vielleicht, dass es im Laufe der Aeonen möglich sein wird, dass auch der Mann einmal gebären wird — die rudimentären Brustdrüsen des Mannes lassen ja die Hypothese zu, dass der Mann sich vor Jahrmillionen gynäkologisch produziert hat — dann mag die Zeit gekommen sein, das Weib an allen Arbeiten des Mannes, also auch an der politischen Arbeit, teilnehmen zu lassen. Möglich übrigens, dass die wie Emanationen einer Epidemie anmutenden Bestrebungen der Weiber auf Zutritt zur Politik vom Erfolg begleitet sein werden und dass die in einem nordischen Parlament bereits gesetzlich proklamierte Zulassung des Weibes zur Wahlurne auch anderwärts erfolgen wird; aber es soll nicht vergessen werden, dass damit die Familie — eheliche oder uneheliche

— den grössten Schaden erdulden wird müssen und dass sich in der Kriminalstatistik die entsetzlichen Folgen zeigen werden. Erteilt nur den Weibern das aktive Wahlrecht, das passive Wahlrecht wird nicht ausbleiben, und dann ist es nur selbstverständlich, dass in abschbarer Zeit ein Weib etwa das Kriegsportefeuille erhalten wird. Warum denn auch nicht? Ein weiblicher Kriegsminister, was wäre auch dabei? Aber die Kinder der Frau Kriegsminister, wer wird sich ihrer annehmen? Die Gouvernante etwa? Aber die ist ja Sektionschef im Ministerium. Es sind recht anmutige Aussichten....«

Eine Flottendemonstration.

In einer längeren Rede hat gestern Asquith den Türken, die auf Adrianopel losmarschieren oder es schon umschlossen haben, unverblümt für den Fall der Fortsetzung dieser Operation gedroht. Da die übrigen Signatarmächte des Londoner Vertrages in dieser Sache mit England solidarisch vorgehen werden, so müsste man sich auf besondere Massnahmen gefasst machen, wenn die türkischen Politiker unnachgiebig blieben. Und weil an einen Einmarsch nicht zu denken ist, so bleibt nur das wirksame Mittel einer Flottendemonstration übrig, an der sich auch Oesterreich-Ungarn beteiligen müsste. Diese Möglichkeit wurde hier gestern in unterrichteten Kreisen erörtert. Bis in die Nachtstunden ist aber eine Order aus Wien nicht eingetroffen.

Unser Detachement für Skutari.

Das Kommando über das zweite 87. Bataillon, das morgen im Verein mit einer Maschinengewehrabteilung, einer Abteilung des Sapeurbataillons No. 3, einem Sanitätsdetachment, Verpflegsfilialmagazin und Musik nach Skutari abgeht, führt Oberstleutnant Kailer desselben Regimentes. Das Detachement schiffte sich an Bord des Extradampfers »Uranos« (Oesterr. Lloyd) ein und verlässt Pola 12 Uhr Mittags vom Molo Elisabeth aus.

Personales.

Konteradmiral Richard Ritter von Barry ist mit dem Elldampfer des Lloyd gestern mittags nach San Giovanni di Medua abgereist, um sich als Mitglied des internationalen Admiralsrates nach Skutari zu begeben.

Briefpost für Konstantinopel und Smyrna.

Ab 20. d. haben die rumänischen Schiffe Konstanza-Konstantinopel einen zweimal wöchentlichen Verkehr mit Abfahrt von Konstanza jeden Sonntag und Donnerstag, bzw. von Konstantinopel jeden Dienstag und Samstag aktiviert. Die Briefpost für Konstantinopel und Smyrna wird daher wieder normal auf dem Landwege via Budapest-Verciorova-Constanza. abgeleitet.

Die Balkanstaaten.

Ueber die Kräfteverhältnisse der Balkanstaaten gibt eine kurze Zahlenstatistik genaue Uebersicht: Bulgarien zählt 4 400 000 Bewohner und im Jahre 1903 rund 60 000 Geburten; Bilanz 1911-12 173 Millionen Francs; Aussenhandel 1910 306 Millionen, 1928 Kilometer Strassen. Rumänien: 7 300 000 Einwohner, Geburten 1911 waren 120 794; Bilanz 1910-11 583 Millionen Francs; Aussenhandel 1910: eine Milliarde 26 Millionen; 3690 Kilometer Strassen. Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro zusammen: Einnahmen 1911: 450 Millionen, Aussenhandel 852 Millionen; Armee: 7799 Offiziere und Beamte, 114 759 Unteroffiziere und Soldaten am Friedensstand (ohne Montenegro, dessen Friedenspräsenzstand schlecht kontrollierbar ist). Rumänien: Einnahmen 1911: 583 Millionen (133 Millionen mehr als die übrigen); Aussenhandel 1 Milliarde 26 Millionen (mehr 204 Millionen); Armee: 5324 Offiziere und Beamte, 98 000 Unteroffiziere und Soldaten. Rumänien nimmt nach dieser Statistik der »Rivista Nautica« unter den Balkanstaaten die erste Stelle ein.

Eröffnung einer neuen Bahnstation.

Am 1. August wird die zwischen den Stationen Reifnitz und Gottschee der Linie Grosslupp—Gottschee im km 38,7 gelegene Station »Mitterdorf bei Gottschee« an Stelle der bisherigen gleichnamigen Haltestelle für den Gesamtverkehr eröffnet.

Die Verkehrszeiten der in dieser Station Aufenthalt nehmenden Personenzüge sind in den ab 1. Mai 1913 gültigen Fahrplänen kundgemacht.

Internationale Sportwoche in Venedig.

Der »Yacht Club Veneziano« hat im Mai Regatten abgehalten, an denen auch österreichische Yachten teilnahmen. Es beteiligten sich: »Gefion III« (Ernst Schreiner vom k. und k. Yachtgeschwader); »Mara V« (Otto Wirth, Union-Yachtclub, Wörthersee); »Hidalla« (Roman Uhl, Wörthersee) und die »Istria« (Franz Spongia, Yacht-Club adriatico, Triest). Im ersten Rennen errang »Gefion« den ersten Preis; »Hidalla« kam als vorletzte an. Auch im zweiten siegte die Flagg des Yachtgeschwaders durch »Gefion«; »Mara« dritte, »Hidalla« unter sieben die fünfte Yacht; das dritte Rennen gewann abermals »Gefion«, ebenso zwei weitere, um in dem letzten als zweite ans Ziel zu kommen.

Vortragsabende im »Pilaner Urquell«.

In obengenanntem Restaurant finden bis inklusive Sonntag Vortragsabende des Musik- und Gesang-Ensembles »D'Obersteier« (in Originaltracht) statt, und zwar bei schöner Witterung im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale. Eintritt 60 Heller.

Strassenangelegenheiten.

In einem Teile der Via Dante, dann der Via Besenghi hat sich augenscheinlich der ewige Jude niedergelassen, um nach seinen Zeitbegriffen die Strassen herzustellen. Schon seit einigen Monaten wird dort gearbeitet, die kühnsten Hügellandschaften erheben sich, von einer ordentlichen Strasse keine Spur.

Eingefangen

wurde ein herrenloses Pferd. Es kann beim Feuerwerker Rudolf Blaznic im Artillerie-Zeugsdepot, Val Galante, abgelobt werden.

Verhaftungen.

Vor etwa drei Wochen wurde hier ein sechs Jahre altes Mädchen missbraucht, das nicht allein an den unmittlerbaren Folgen, sondern auch an schweren Komplikationen einer mitgeteilten Krankheit zu tragen hat. Des Falles, an dem aus Rücksicht auf die Betroffenen mit Schweigen vorübergegangen wurde, muss jetzt Erwähnung geschehen, weil im Zusammenhange damit eine Aufsehen erregende Verhaftung erfolgte. Mit der Ausforschung des Täters war der Geheimagenten-Vizeinspektor Carlin betraut, ohne dass es bis gestern gelungen wäre, die traurige Angelegenheit aufzuklären. Von anderen Personen des Polizeibureaus eingeleitete Untersuchungen und vorgenommene Einvernahmen haben nun den Verdacht ergeben, dass Carlin mit dem Täter identisch sei, worauf seine Verhaftung gestern abends vorgenommen wurde.

Wegen Betruges, Zechprellerei und Wachebeleidigung wurde der auf dem Clivo Crispo 4 wohnende Kohlenmann Franz Angelovich verhaftet.

Exzesse.

Wegen Exzesses wurde der Facchin Anton Mazzan, Via Artieri 1, verhaftet.

Militärisches.

Aus dem Hafenedmiralats-Tagesbefehl Nr. 203.

Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant in M.-L.-A. Stephan Benes von Czerchov.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Friedrich Mayer vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Ferdinand Wodrazka.

Italienische Kriegsmarine.

Man meldet aus Spezia: Das Unterseeboot »Giacinto Pullino« der italienischen Kriegsmarine sollte vom Stapel gelassen werden. Nach kurzer Bewegung auf dem Helling blieb das Fahrzeug stecken und konnte trotz aller Bemühungen nicht flottgemacht werden. — Aus Palermo wird berichtet: Hier fand der Stapellauf des italienischen Kanonenbootes »Caboto« statt.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen.

Bukarest, 21. Juli. Die Antwort der rumänischen Regierung auf das heutige Friedensangebot der bulgarischen Regierung wurde mittags unter dem Vorsitz des Königs festgesetzt und abends dem italienischen Gesandten behufs Uebermittlung an die bulgarische Regierung übergeben.

Bukarest, 21. Juli. Die Antwortnote der rumänischen Regierung auf das Friedensangebot der bulgarischen Regierung hat folgenden Inhalt. Die rumänische Regierung nimmt die bulgarischen Angebote, betreffend die Ausrückung der Linie Turtukai-Dobric-Balik und die Zugeständnisse zu Gunsten der Rumänen Mazedoniens an. Ausgehend von der Ansicht, dass der militärische Teil der Aktion vom politischen zu trennen sei, schlägt sie die Ernennung von Militärs behufs Abschlusses eines Waffenstillstandes vor, der die Ernennung von Friedensdelegierten zu folgen habe. Die Bestimmung des Ortes für die Waffenstillstandsverhandlungen überlasse die rumänische Regierung den anderen Kriegführenden. Die Friedensverhandlungen sollen in Rumänien stattfinden.

Bukarest, 22. Juli. Dem »Universul« zufolge hat König Carol auf das gestrige Telegramm des Königs Ferdinand geantwortet, dass es auch sein Wunsch sei, den Frieden bald hergestellt zu sehen und dass der bulgarischen Regierung die weiteren Mitteilungen seitens der rumänischen Regierung zugehen werden.

Bukarest, 22. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Ministerpräsident Majorescu erhielt vom bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslavov eine offene Depesche, dass er noch vor Erhalt der Antwort der rumänischen Regierung auf die letzte bulgarische Note die Friedensdelegierten ernannt habe. Er versichert, dass Bulgarien nicht die Absicht habe, mit Rumänien einen Separatfrieden zu schließen, um den Krieg gegen die Verbündeten mit Erfolg durchführen zu können.

Belgrad, 22. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Ministerpräsident Pasic hat sich mit den Regierungen der Verbündeten telegraphisch über die Modalitäten der Nischer Verhandlungen ins Einvernehmen gesetzt. Von den Antworten wird es abhängen, ob dieselben von den Ministerpräsidenten der einzelnen Staaten oder aber von besonders ernannten Delegierten der kriegführenden Staaten geführt werden sollen.

Sofia, 22. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Die Erklärung der Regierung in dem Sobranje hat überall in der Bevölkerung den besten Eindruck gemacht. Man erwartet den Abschluss der Verhandlungen in Nisch. Die von den bulgarischen Delegierten erhaltene Instruktion lautet auf Waffenstillstand und Präliminarfrieden.

Wien, 22. Juli. Der »Pol. Korrespondenz« wird aus Belgrad und Bukarest berichtet, dass eine rasche Verständigung Bulgariens mit seinen Gegnern um so eher zu erwarten sei, als letztere nicht die Absicht haben, die Beilegung des Konfliktes übermässig zu erschweren. Der türkische Vormarsch auf Adrianopel habe in Belgrad den

penhchsten Eindruck hervorgerufen. Es wird betont, die Türkei setze sich mit ihrer Haltung nicht nur zu Bulgarien, sondern zur Gesamtheit der Verbündeten in Gegensatz.

Vom Kriegsschauplatze.

Bukarest, 21. Juli. Das Pressbureau des Kriegsministeriums veröffentlicht einen amtlichen Bericht über das Vorrücken der Kavallerietruppen, die in südlicher und südöstlicher Richtung vorgehen. Aus den letzten Meldungen, sagt das Communiqué, geht hervor, dass die Verbindung der rumänischen Armee mit dem linken serbischen Flügel hergestellt ist, so dass die feindlichen Truppen auf die Gebiete nördlich vom Balkan beschränkt sind.

Sofia, 20. Juli. (Agence Tel. Bulgare.) Die serbische Kavallerie hat 60 verwundete und greise Soldaten, die im Dorfe Pecovo zurückbleiben mussten, nachdem die bulgarischen Truppen ihre Stellungen südlich des Dorfes Vodoviste geräumt hatten, erbarmungslos massakriert, ohne selbst die Flagge des Roten Kreuzes am Spital zu achten. Beim Rückzuge steckten die Serben eine Reihe bulgarischer Dörfer in Brand, entführten Frauen und Kinder, massakrierten die Männer und schleppten viele Bewohner mit sich fort.

Desarmierung bulgarischer Kriegsschiffe.

Sebastopol, 21. Juli. (Pet. Tel.-Agentur.) Der bulgarische Kreuzer »Nadjezda« und 6 bulgarische Torpedoboote, die im hiesigen Hafen lagen, sind heute desarmiert worden.

Bulgarisches Dementi.

Wien, 22. Juli. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft ersucht das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau, den Redaktionen folgendes mitzuteilen. Die in ausländischen Blättern enthaltene Nachricht von angeblichen Abdrückungsabsichten des Königs Ferdinand von Bulgarien unbefähren gänzlich der Begründung.

Der türkische Vormarsch.

Berlin, 21. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) Nach einer Meldung des »Lokal-Anzeiger« aus Sofia, sind die Türken in Kirk-Kilisse einmarschiert.

Konstantinopel, 22. Juli. Die türkische Armee setzt ihren Vormarsch gegen Adrianopel fort. Die gestern gemeldeten Kämpfe fanden bei Komsaid zwischen Muradly und Lüfe Burgas statt. Einem Blatte zufolge wurden 9 bulgarische Offiziere und 600 Mann bei Kabatia zu Gefangenen gemacht. Zwei Kompagnien, welche Tschesköj verteidigten, wurden gefangen genommen. Die Bulgaren sollen im Vilajet Adrianopel über 25 000 Mann verfügen, welche von zahlreichen Banden unterstützt werden. Die Bulgaren haben aus Furcht vor einem griechischen Angriff Adrianopel gegen Süden befestigt.

Konstantinopel, 22. Juli. Der gewesene Minister des Innern Hadschi Adil wurde zum Vali von Adrianopel ernannt.

Serbien und Griechenland für die türkischen Forderungen?

Konstantinopel, 22. Juli. (Priv.-Tel. Tr. Ztg.) An massgebender Stelle wird erklärt, dass Serbien die Bedingungen nach den Londoner Beschlüssen bezüglich der Grenzlinie zugunsten der Türkei abgeändert habe.

Man erwartet, dass auch Griechenland sich diesem Vorgehen der serbischen Regierung anschliessen werde.

Eine Rede des englischen Premiers.

London, 22. Juli. Premierminister Asquith hielt gestern in Birmingham eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf die Ereignisse warf, die zu den beklagenswerten Blutvergiessen auf dem Balkan geführt haben. Asquith führte aus, dass die Mächte ihr Möglichstes getan haben, um die Gegner dahinzubringen, eine Friedenskonferenz abzuhalten. Heute scheinen die Aussichten für das Zustandekommen einer solchen Konferenz, deren Ergebnisse der unverzügliche Abschluss eines Waffenstillstandes und ein rascher Friedensschluss sein müssen, vorhanden zu sein. Ueber die Friedensbedingungen müssen und wollen sich die Mächte im Hinblick auf die Ereignisse ihr eigenes Urteil vorbehalten. Wenn die Türkei so übel beraten sei, dass sie sich über den Friedensvertrag hinwegsetze, müsse sie gewärtig sein, dass Fragen wieder auftauchen könnten, deren Aufwerfung durchaus nicht in ihrem Interesse liegen könnte.

Der Banuswechsel in Kroatien.

Bad Ischl, 22. Juli. Um 10 Uhr vormittags fand in der kaiserlichen Villa die Beerdigung des neuernannten Ministers für Kroatien und Slawonien, Grafen Theodor Pejacevic, durch seine Majestät statt. Bei der Beerdigung intervenierten Ministerpräsident Graf Stefan Tisza und der königliche Oberst-Mundschenk Fürst Nikolaus Esterhazy in seiner Eigenschaft als ungarischer Bannerherr.

Hierauf legte Freiherr v. Skerlec in seiner Eigenschaft als neuernannter königlicher Kommissär für Kroatien und Slawonien und als neuernannter Geheimer Rat den Eid in die Hände Sr. Majestät.

Der aus seinem Amte scheidende königliche Kommissär von Cuvaj ist heute aus Reichenhall hier eingetroffen.

Graf Tisza beim Kaiser.

Bad Ischl, 22. Juli. Graf Tisza erschien um 1/2 12 Uhr vor Seiner Majestät in besonderer Audienz.

Bad Ischl, 22. Juli. Die Audienz des Grafen Tisza bei Seiner Majestät währte eine Stunde.

Um 1/3 Uhr fand beim Monarchen ein Familiendiner zu 21 Gedecken statt, an welchem u. a. teilnahmen: Prinz Leopold von Bayern, Prinzessin Gisela von Bayern und deren Söhne, die Prinzen Georg und Konrad, ferner der königliche Obermundschenke Graf Esterhazy, Graf Tisza, Ritter v. Bilinsky, Graf Theodor Pejacevic und der königliche Kommissär für Kroatien Baron Skerlec.

Die Landtagswahlen in Görz.

Graz, 22. Juli. Das offizielle Wahlresultat der Stichwahlen aus der allgemeinen Kurie für den Görzer Landtag ist folgendes: 1. Wahlbezirk (italienischer Landesteil): Abgegebene Stimmen 7890, ungültige Stimmen 145. Gewählt wurden die Kandidaten der Italienischen Volkspartei, Dr. Faidutti mit 7622, Dr. Bugatto mit 7672 und Piccinini mit 7578 Stimmen. Von den italienisch-liberalen Kandidaten erhielten Bombig 198, Dr. Pettarin 215 und Pinat 178 Stimmen. Die Italienisch-Liberalen hatten Wahlenthaltung proklamiert. Im II. Wahlbezirk (slovenischer Landesteil) wurden 17 435 Stimmen abgegeben, ungültige 165. Gewählt wurde der selbständige Kandidat Kovac mit 9137 Stimmen; in der Minderheit blieb der Kandidat der slovenischen Volkspartei neuerer Fraktion Dr. Breclj mit 8298 Stimmen.

Autounfall.

Clermont-Ferrand, 21. Juli. Graf und Gräfin Fernando Valez aus Barcelona sind bei einer Automobilfahrt tödlich verunglückt. Das Auto ist aus einer Höhe von 8 Metern in einen Fluss gestürzt.

Vermischtes.

Zweimal gestorben.

In der Pariser Akademie der Wissenschaften erstattete der bekannte Pariser Arzt Dr. Bouchon einen interessanten Bericht über den Verlauf einer eigenartigen Operation, die er an dem Herzen einer gestorbenen Frau vorgenommen hatte. Die Frau war von einem Automobil überfahren worden, die Räder gingen über ihre Brust und sie war alsbald tot. Unmittelbar nach ihrem Tode öffnete der Chirurg den Brustkasten der Toten und stellte fest, dass die rechte Herzseite geplatzt war und eine fast drei Zoll lange Wunde aufwies. Er vernähte nun diese Wunde, injizierte ein Serum und begann das Herz zu massieren. Eine Minute später setzte die Herzstätigkeit wieder ein und der Puls wurde deutlich fühlbar. Diese wiedererweckte Herzstätigkeit und Blutzirkulation dauerte 35 Minuten, worauf die Frau zum zweitenmale starb. Der Tod trat infolge einer schweren Verletzung der Leber und anderer vitaler Organe ein. Dr. Bouchon zieht aus dem Ergebnis seiner Operation den Schluss, dass im Falle einer gewaltsamen Herzverletzung, etwa durch einen Messerstich oder dergleichen, es möglich sein könnte, die Toten wieder zum Leben zu bringen und auch am Leben zu erhalten, vorausgesetzt, dass die Operation sofort ausgeführt wird.

Die sprechende Uhr.

Eine interessante Sammlung von Uhren ist gegenwärtig im »Hotel Prinz Albrecht« in Berlin ausgestellt, darunter die neueste aller Uhren, eine Uhr, die sprechen kann. Das, was sie spricht, besteht darin, dass sie die Stunden sowie die halben und auf Wunsch auch die Viertel- und Dreiviertelstunden laut und vernehmlich ausruft, eine Art, die Zeit zu verkünden, die jedenfalls praktischer ist als das alte Verfahren des Schlagens. Abgesehen davon, dass man sich beim Nachzählen der Schläge nur allzu leicht verzählt, entschliesst man sich oft erst dann zu zählen, wenn die Uhr bereits einige Schläge getan hat, wodurch wiederum Irrtümer entstehen können.

Die sprechende Uhr lässt sich in sehr mannigfacher Weise verwenden. Während die Schlaguhr entweder immer schlägt oder — sofern das Schlagwerk ganz abgestellt ist — überhaupt zu schlagen aufhört, kann man die sprechende Uhr so einstellen, dass sie nur bestimmte Stunden ausruft. Man kann sie also zum Beispiel derart regulieren, dass sie während der Nachtstunden schweigt, damit man nicht im Schlafe gestört wird, und dass sie dann am Morgen zu einer bestimmten Stunde wieder zu rufen anfängt. Dann kann man sie aber auch so einrichten, dass sie jeden gewünschten Zeitpunkt unaufhörlich ausruft, so dass man daran erinnert wird, dass man um diese Zeit irgend etwas zu besorgen hat.

Muss man also zum Beispiel um 11 Uhr 50 Minuten von zu Hause weggehen, um einen bestimmten Zug zu erreichen, so beginnt sie nach vorheriger entsprechender Einstellung um diese Zeit zu rufen: »Elf Uhr fünfzig!« und sie ruft dies dann so lange aus, bis man den Mechanismus abstellt. In gleicher Weise kann man sich auch morgens wecken lassen. Diese Einrichtung ist insbesondere auch für die Wissenschaft wichtig, da die Uhr zum Beispiel als Mahnerin verwendet werden kann, wenn zu bestimmten Stunden astronomische oder sonstige Beobachtungen gemacht werden sollen. Wie weit ihr Verwendungsgebiet ist, kann man daraus ersehen, dass sie sich

auch für Reklamezwecke sowie zum Ausrufen der Stationen der Hoch- und Untergrundbahnen einrichten lässt.

Die Konstruktion dieser Uhr bot viele Schwierigkeiten dar. Der Gedanke zu ihr rührt von dem Ingenieur Selau her, die technische Ausgestaltung von dem Konstrukteur Max Marcus. Das Ausrufen kommt dadurch zustande, dass die gesprochenen Worte auf einem Film enthalten sind, auf dem sie in ähnlicher Weise wie in einer Phonographenwalze in Form dicht nebeneinander liegender feiner Linien in Erscheinung treten. Auf diesem Film schleift eine mit einem Saphirrollchen versehene Membrane, die in ihrem Wesen der des Phonographen gleicht und durch das Uhrwerk auf ihm verschoben wird. Wie jede Phonographenwalze, so kann auch der Film je nach dem Verwendungszweck der Uhr mit verschiedenen Texten besprochen werden. Die Uhr wird von einer in Berlin gebildeten Aktiengesellschaft erzeugt und in den Handel gebracht.

Kinoschau.

Kinematograph »Leopold«, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: »Der elektrische Funke«, grosses Drama in drei Akten des Welthaus »Pharos«. — Freitag und Samstag: Ein grosses Sportdrama.

KINO EDEN Das Schicksal eines Weibes grosses Drama in 8 Akten, in Szene gesetzt vom Haus »Aquila-Film«. Film 1500 Meter lang! Unerreichter Erfolg! Donnhelst: Die Waise von Paris

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Juli 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung ist wieder unregelmässig geworden. Das Hochdruckgebiet liegt mehr im NW. Teilmaxima befinden sich über dem SE der Monarchie und über dem westlichen Mittelmeer; Depressionen haben sich über der Ostsee und über der Riviera ausgebildet.

In der Monarchie im NW wolkig, sonst meist heiter, mäßige NW-W-Winde, geringe Wärmeschwankungen. An der Adria heiter, schwacher Sciroco und Kalmen, meist kühler.

Die See ist im N leicht bewegt, im S gekrullt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer veränderlichen Wetters mit zeitweiser Neigung zu Gewitterregen, geringe Wärmeschwankungen, später wieder Besserung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.3

Temperatur um 2 „ nachm. 762.0

Temperatur um 7 „ morgens + 17.6

„ „ 2 „ nachm. + 22.0

Regenüberschuss für Pola: 11.1 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 21.6°

Ausgegeben um 3 Uhr 25 nachmittags.

Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes Oesterreichische Credit-Aktien (619.50), Ungarische Credit-Aktien (812), Länderbank (508.50), Bankverein, Unionbank, Anglobank, Veltcher Magnesit (1033), Oesterreichisch-Ungarische Gas (1280), Skoda-Aktien (823.50), Staatsbahn-Aktien (122.50), Lombarden (911.50), Alpine-Aktien (692), Rima-Aktien (3170), Prager Eisen-Aktien (1500), Hirtensberger-Aktien, Berg & Hütten-Aktien, Südbahn-Prioritäten (228), Türken-Lose (286.50), Cosulich-Aktien (597.50), Gerolimich-Aktien (612), Navigazion Libera-Aktien (420), Kerka-Aktien (371), Spalato Zement-Aktien (428), Ampelea-Aktien, Cantiere Monfalcone-Aktien zirka, Nationala, Dacia, Triester Tramway, Assicurazioni Generali, Rijnione Adriatica di Sicurtä, Pilatura, Budapest Elektrizität (552.50).

Die hiesige Filiale der Creditaanstalt übernimmt Börsenanträge.

Aviso!

Die p. t. Inserenten werden hiemit höfl. aufmerksam gemacht, dass nur jene Inserate in der nächsten Nummer bestimmt erscheinen können, die am Tage vorher, spätestens um 4 Uhr, in der Administration aufgegeben werden. Die Administration.

Stechenpferd-Lilienmilchleite

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe

bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommersprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungs-schreiben unwiderleglich bestätigt wird. à 80 Heller vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Dergleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme »Manera« wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände; in Tuben à 70 h überall vorrätig. 95

Eingesendet.



Die besten Antifosfor-Bigarettenhüllen in Holzschachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung Costalunga, Via Sergia. 201

Kleiner Anzeiger

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 8, 2. Stod rechts. 1807
Wohnhüterin für ins Haus gesucht. Adresse in der Administration. 1808
Küchlerin emallierte Badewanne, Handwaschbecken und einfache elektrische Lampen zu verkaufen. Via Barbis 7, 1. Stod (Monte Jaro). 1809
Jüngeres Mädchen mit Zeugnissen von größeren Häusern sucht Stelle als Kellnerin hier oder auswärts für sofort oder später. Reflektiert wird auf gute Behandlung. Adresse: S. D., Via Fieberville 8. 1811

Herrschafsvilla gelegen in sehr klimatischer milden Lage, Via D'pedale 88 in Pola, 2stöckiges Gebäude mit prachtvollem Garten, mit Wasser und Gas versehen, bestehend aus mehreren Lokalitäten und Nebenküchen ist billig ab 1. August zu vermieten. Ansuchen bei Georgine Egner, Trieste, Via S. Sargaro 3, 3. Stod oder in Pola in der Kanzlei E. C. Egner, Via Dignano 10. 1810

Reitrenommiertes Galloren mit kleinem Hof und Kasseion wegen Abreise zu sehr vorteilhaften Bedingungen zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1797

Franlein die Deutsch, Italienisch und Kroatisch beherrscht, sucht Posten als Kassierin oder im Komptoir. Via Raspinguerra 7, 1. Stod. 1800

Modistin Maria S. 1806

Grobes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 41, 1. Stod rechts (Haus Belp). 1806

Grammophon mit 33 internationalen Platten billig zu verkaufen. Franz Frei, Via Largo Porta Torchio 6, 1. Stod. 1804

Kleines möbliertes Kabinett (Zimmer) samt Verschönerung mit wohnlich deutscher oder österrischer Küche. Anträge an die Administration. 1805

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ercole 12a, 2. St. 1781

Sextanten werden gekauft. Kaufkraft Via Veterani Nr. 29, Geschäft. 1791

Zu verkaufen: Dosen in verschiedener Größe, Tee-, Kaffee- und Kaffe-Services, Bronzefasen, Zigaretten-Etuis in Schildpat, fertige Rimonos, gezeichnete Tisch- und Bettdecken in Seide und noch verschiedene andere Sachen, alles aus China und Japan; fernerer Rohstoffe bei Kovac, Via Nuova 8. 1789

Zu verkaufen wegen Abreise Spielzimmermöbel, Badewannen, Kleiderkästen, Gartenschlauch, Zuphaus. Via Massimiliano 8, 2. Stod links, von 3-5 Uhr nachmittags. 1776

Vertrauensspotten sucht alter febergewandter Herr. Beste Referenzen und Kautions. Gefällige Anträge an die Administration unter „Vertrauensspotten“. 1728

Verchiedene Baugründe. Bitten und eine Fabrik in verkaufen. Kaufkraft im Hotel „Miramar“ 123 in Pola Mittwoch 23. d. M. von 10 bis 12 vorm. und von 2 bis 3 Uhr nachm. 288

Ein größeres Barleben auf Antabolation wird gerichtet an Hotel „Miramar“ Nr. 123 in Pola. 286

Kleine Wohnung bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, ferner ein schönes, unmobiliertes, zweifelhafte, großes Zimmer mit elektr. Licht und separatem Eingang sind per sofort zu vermieten. Ansuchen in der Kanzlei E. C. Egner, Via Dignano 10. 179

Im Palais Exner Via Dignano 19, ex Villa BRSN, sind zwei schöne Herrschaftswohnungen mit allem Komfort und Aussicht aufs Meer ferner im Hause Via Dignano 34 eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und prachtvoller Aussicht aufs Meer zu vermieten. Ansuchen in der Kanzlei E. C. Egner, Via Dignano 10. 179

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komplettes Bad und Kuchenschrank sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 211

Bildsäule junge Katlin 150.000 Mt. Barvermögen Herren, w. a. ohne Verm., die sich rasch entschließen können, w. sich melden. Schlegelinger, Berlin 18. 51a

Okkasion! Zu verkaufen komplette Schlafzimmern, Klavier, Diano, Trumeaux, Gaslampen, Tisch, Ottomans, Rückenstuhl, Elagere etc. Zu besichtigen täglich bis 4 Uhr nachmittags. Piazza Serio Nr. 3, partee rechts. 3

Wellenpapier für Postexpeditionen besonders empfehlenswert, zu haben bei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

Dr. G. Bauer: Schiffsturbinen. Zweite, vermehrte Auflage. Nr. 18.— Das Wert behandelt in leicht verständlicher Form, unterstützt durch zahlreiche Abbildungen, die Konstruktion und Berechnung der in Frage kommenden Turbinensysteme. Bortichtig in der

Schiffbauhandlung (E. Mabler).

Kino Edison

Fortsetzung der Darstellung des großen Werkes des unsterblichen russischen Philosophen Leo Tolstoi:

Der lebende Leichnam

herrliches Drama des Welthauses „Savoia“.

2000 Meter Film! Die Vorstellung währt über 1 Stunde!

Eintrittspreise: I. Platz 60 h, II. Platz 30 h, Kinder 20 h.

!!! Diesen Vorführungen können auch Kinder beiwohnen !!!

Die Vorstellungen beginnen täglich um:

4 1/2, 5 3/4, 7, 8 1/4, 9 1/2 und 10 3/4, eventuell noch nach 11.

Papier-Handtücher und Servietten. 1000 Stück von K 5.60 aufwärts. 100 „ „ „ —.60 „ sowie Papierteller etc. Jos. Krmpotic Pola, Piazza Carli.

Drogerie-Eröffnung!

Der Gefertigte erlaubt sich hemit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß er in der

Via Arena Nr. 46 (Valle del Ponte)

eine mit allen Artikeln reich ausgestattete

DROGERIE

eröffnet hat. — In der angenehmen Erwartung, seitens des geehrten Publikums in hinreichender Weise unterstützt zu werden, zeichnet

Hochachtungsvoll Peter Borri.

1810

Wer probt, der lobt!



Jorgo's socht extralicht!

Präzisions-Calenderuhr

in Silbergehäuse offen 9 K in Stahlgehäuse 10 K in Silbergehäuse 12 K in Silbergehäuse, doppelt bedekt 15 K, in Silbergehäuse, doppelt bedekt, 20 Rubinen, Wasser einlage, sehr fein 22 K

Preise im Schau-fenster ersichtlich.

Alleinverkauft

K. Jorgo : Pola

Uhrmach der L. L. Staatsbahnen und f. l. gerichtlicher bester Sachkundiger Via Sergia 21 15 Via Sergia 21 Preisliste mit 1000 Abbildungen an jedermann gratis und franko.

Neuheit! FL. Präzisions-

Mauser-Karabier, Kal. 22, feinste Gartenbüchse, gezogen, Schraubvisier, Silberperlkorn, höchste Schussleistung, bis 80 Schritte eingeschossen, zum Reklamepreis von K 18.— | Lankester-Doppelgewehr von K 40.— an, in allen Ausführungen lagernd. — Anson- & Deeley Hammerlees-Doppellinien, 27-28 kg. Garantiert Weitschuß-Leistung, Meisterarbeit, erstklassiges Material für K 150.— | Verlangen Sie „Waffenpreis-Katalog Nr. 1913/1“ sofort gratis und franko. Nur am Erzeugungsorte, der hebbekannt



Präzisions-Gewehrfabrik Josef Winkler in Ferlach (Kärnten)

kaufen Sie vorteilhaft, billig und gut. — Taschenverteidigungswaffen zu niedrigsten Preisen lagernd. | Reparaturen, Neuschäftungen, Einlegekäufe, Fernrohr-Montagen, sachgemäß, rasch und konkurrenzlos billig. 45

Avis!

Die Offizin für Installierung von Wasser, Gas und elektr. Licht des

Nicolò Martin

ist von Via Sergia Nr. 67 in das gegenüberliegende Gebäude, Via Sergia Nr. 38 übersiedelt.

Der Obige bittet seinen geehrten Kundenkreis, ihm das bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft nicht vor-enthalten zu wollen.

Revisionen, Instandhaltung und Reparatur von privaten Wassermessern jeder Art werden übernommen und reell ausgeführt.

Selbständige Position

sich zu verschaffen, bietet sich fleißigen Herron aus besseren Gesellschaftskreisen durch Übernahme des Verkaufes unsrer dachaus konkurrenzlosen Artikel, wodurch sie sich ein jährliches Einkommen von K 10.000.— sichern können. Nötiges Kapital mindestens K 1000.—. Nähere Informationen an erste Respektanten erteilt heute und morgen Herr Panek, Hotel „Imperial“, Zimmer 12.

Herrenwäsche mit Löwenmarke



Alleinverkauf Warenhaus Regina Löbl Via Sergia 17-19-21 48

Edikt.

Am 25. Juli l. J. um 11 Uhr vormittags gelangen heim hiesigen k.k. Bezirksgerichte, Zimmer Nr. 1, alle noch nicht eingebrachten Forderungen der Konkursmasse S. Marchese zur öffentlichen Versteigerung.

Die mindeste Offerte beträgt 100 K.

Die Konkursmasse übernimmt keine Verantwortung für die Liquidität und Einbringlichkeit der zu zedierenden Forderungen.

Genauere Auskünfte können beim Gefertigten oder beim Administrator der Konkursmasse Advokat Dr. M. Lajinja eingeholt werden.

K. k. Bezirksgericht, Abteilung I. Pola, am 21. 7. 1913. 207



Die ergebnst gefertigte Firma

Giov. Bernard Via Sergia 29

gibt ihren geehrten Kunden höflichst bekannt, dass das Geschäft für einige Tage wegen gründlicher Renovierung geschlossen bleibt.

Hochachtungsvoll

Giov. Bernard. 206

